

Särge aus Pappe und Kekse aus Schlamm

02.10.2008, 11:58 | Politik, Recht & Gesellschaft

Pressemitteilung von: *UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN E. V.*

Presseagentur: *UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN E. V.*



Dreckkekse gegen den Hunger in Haiti. Dort versorgt das Kinderhilfswerk Flutopfern der Wirbelstürme mit sauberem Trinkwasser und Lebensmitteln.

Überleben helfen in Haiti

Innerhalb von zwei Wochen zogen vier Hurrikane über Haiti hinweg. Fay, Hanna, Gustav, Ike. Weil die Regierung mit dem Zählen nicht nachkommt, geht man von 300 bis 1000 Opfern aus. Über eine Million Menschen sind obdachlos, bei einer Bevölkerung von acht Millionen. Pater Frechette hebt beschwörend die Hände: "Sie müssen sich vorstellen: 98% von Haiti sind gerodet. Da ist kein Baum, kein Busch mehr, der die Regenmassen zurückhalten kann. Das Wasser stürzt von den Bergen in die Täler und schwemmt die fruchtbare Erde ins Meer." Eigentlich war er gekommen, um über seine Arbeit als Leiter des Kinderkrankenhauses St. Damien Chateaublond in Tabarre, Haiti zu sprechen, aber das Land hat so viele Probleme, dass er einfach nicht weiß, wo er anfangen soll.

Seit über 20 Jahren arbeitet er nun im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre. Zunächst gründete er im Jahr 1987 gemeinsam mit den Verein "Unsere kleinen Brüder und Schwestern" ein Waisenhaus, ein Jahr später ein Kinderkrankenhaus. In Berlin ist er, um mit Ärzten der Charité über neue Behandlungsmethoden zu sprechen. Ein großes Problem in Haiti sind die Tuberkuloseerkrankungen der Kinder. Richtig und schnell erkannt lässt sich die Krankheit mit einer Standardkombination von Antibiotika behandeln. Allerdings sind die angewendeten Tests veraltet und ungenau.

Mit der Unterstützung der Charité erhofft sich Frechette den aller Schwächsten besser helfen zu können.

"Childhood Killer"

Gegen die anderen tödlichen Krankheiten oder "Childhood Killer", wie sie der amerikanische Arzt nennt, kann aber auch medizinisches Wissen nichts ausrichten. Unterernährung und schlechte Wasserversorgung sind vielmehr in der wirtschaftlichen und politischen Lage begründet. "Wenn die Hurrikane kommen, vermischen sich Frischwasser und Abwasser. Umgeben von brauner Brühe haben die Menschen nichts zu trinken, nichts zu essen."

Und das oft über Monate, denn die tropischen Stürme zerstören auch die Ernten der Haitianer. Die Regierung sei zwar guten Willens, so Frechette, aber völlig überfordert. Deshalb beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Menschen im Krankenhaus des Paters 27 Tage. Enorm lang, aber die Folgen der Unterernährung verschwinden nur langsam. Und wenn die Patienten die Krankenhäuser wieder verlassen, geht der Kampf um die Nahrung von vorne los. "Täglich erleben wir Faustkämpfe um Wasser und kleinste Portionen Reis." Kaum

vorstellbar, aber ein echter Verkaufsschlager gegen den Hunger sind Kekse aus Schlamm. Vermischt mit Margarine, etwas Salz und auf den Dächern der Blechhütten getrocknet, gaukeln sie dem Magen eine Mahlzeit vor.

Filmvorführungen als Medizin

So hört das Engagement von Frechette auch nicht an der Tür seines Krankenhauses auf. "Unsere Arbeit besteht aus einer Mischung unterschiedlichster Projekte. Wir gehen zum Beispiel mit einem Projektor und einem Stromgenerator in die Slums und zeigen Filme. Die Leute hier sehen den ganzen Tag über nur Matsch und Müll. Die Filme sind Entspannung und Ablenkung. Genau wie für uns, wenn wir Abend vor dem Fernseher sitzen. Auch das ist Medizin."

Überhaupt ist für den Pater alles medizinische Hilfe, was das Leben erleichtert oder ihm gar einen Sinn gibt. Die Waisenkinder seines Heims in Tabarre gehen selbstverständlich zur Schule. Doch auch für die Gebildeten gibt es auf Haiti kaum Arbeit und der Weg führt nicht selten in die organisierte Kriminalität. Deshalb versucht Frechette einen Job für die Jugendlichen zu organisieren, die nicht mehr im Heim wohnen können. Und dabei ist fast alles möglich. So stellen einige ehemalige Bewohner Särge aus alten Pappkartons her, die sie von Gemüsehändlern bekommen. In diesen Särgen werden Kinder beerdigt, deren Leichen auf der Straße liegen und um die sich sonst niemand kümmert. Vierhundert solcher Beerdigungen vollzieht Frechette jeden Monat. "Wenn die Toten nur noch wie Abfall behandelt werden, so verlieren auch die Lebenden an Wert", sagt er.

Haiti versucht sich zu vernetzen

Resigniert wirkt der Pater nicht. Immer wieder stößt er neue Projekte an, wie zum Beispiel "Digital X-ray", welches im Oktober starten wird. Darin werden von Röntgenbildern digitale Kopien gemacht. Ein Netzwerk von Ärzten in der ganzen Welt kann dann auf diese zugreifen und eine Diagnose stellen. So wird versucht dem Fachkräftemangel auf Haiti entgegen zu wirken. "Wenn die Ärzte nicht zu uns kommen, so kommen wir eben zu ihnen. Haiti muss sich mit der Welt verbinden", sagt er. Am Abend ist er noch in der Haitischen Botschaft eingeladen. Frechette hofft, dass die Politik seine Sicht der Dinge teilt.

Die von „Unsere kleinen Brüder und Schwestern“ in Haiti geleistete Hilfe wird zum großen Teil mit Spenden aus Deutschland finanziert. Deshalb bittet das Hilfswerk dringend um Spenden. Diese sind möglich auf das Sonderkonto 12 000 bei der Sozialbank Karlsruhe, BLZ 660 205 00, Stichwort: Haiti. Weitere Informationen im Internet unter www.HilfeFuerWaisenkinder.de

5.001 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Gesprächspartner und Bildmaterial

Allgemeine Informationen zum Kinderhilfswerk:

Evelin Schuster

Email: presse@nphamigos.de

Telefon: 0721-35440-25

Fotos können Sie downloaden unter www.nphamigos.de/presse

Hinweis: Fotos zur freien Verfügung, in Verbindung mit Kontaktmöglichkeit zu uns bzw. Veröffentlichung unseres Spendenkontos. Danke.

Portrait

„Unsere kleinen Brüder und Schwestern“ schenkt seit über 50 Jahren verwaisten und verlassenen Kindern in Lateinamerika ein Zuhause. Zurzeit leben insgesamt etwa 3.500 Kinder in neun Kinderdörfern. Die Kinder leben dort wie in einer großen christlichen Familie, gehen zur Schule und können einen Beruf erlernen. Seit der Gründung des ersten Kinderdorfes sind schon über 15.000 Kinder bei „Unsere kleinen Brüder und Schwestern“ aufgewachsen und haben erfahren, was bedingungslose Annahme und Liebe, Teilen, Mitarbeit und Verantwortung bedeutet. Außerdem nutzen jährlich über 40.000 Kinder und Erwachsene aus der Umgebung die Schulen und Krankenstationen der Kinderdörfer.

Konto 12 000, BLZ 660 205 00, Sozialbank Karlsruhe

UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN E.V.

Telefon: 0721-354400

Internet: www.HilfeFuerWaisenkinder.de

E-Mail: info@nphamigos.de

News-ID: 247514 • Views: 2067 (Stand: 19.10.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/247514/Saerge-aus-Pappe-und-Kekse-aus-Schlamm.html>